








Push Up

Die Oberfläche

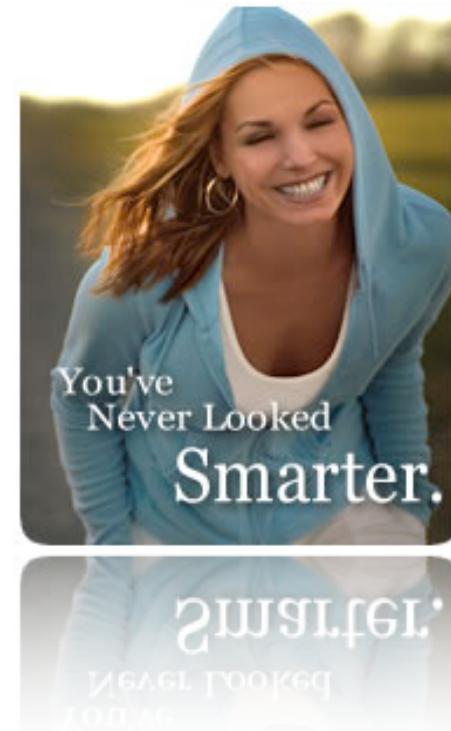
-  Um nicht übersehen zu werden, muss man in der Wettbewerbsgesellschaft „etwas her machen“
-  Ambivalente Erscheinung: Vom Aschenputtel zur Prinzessin - vom Frosch zum Prinzen?
-  Wir finden Schönheit liebenswert und wünschen uns, dass sie auch gut wäre

Unfaire Vor-Bilder




-  Unglaubliche, stilisierte Bilder
-  kranke Magermodels
-  Jugendwahn
-  Folge: Der normale Mensch fühlt sich minderwertig, weil er keine Chance hat in diesem Vergleich

Problemzone # 1

- 📌 Der Kopf: Minderwertigkeit und Ängste machen manipulierbar
- 📌 Mode- und Schönheitsindustrie verdient glänzend
- 📌 Die Ansprüche steigen weiter







Bilder färben ab

-  Alte Weisheit: Was wir ansehen, gewinnt Macht über uns
-  Wir werden nur bedingt schöner, aber ohnmächtiger und unglücklicher
-  Wenn schon „nach oben“ orientieren, dann richtig

Ein besseres Bild

- Mensch: Gottes Ebenbild
- Fall: Bild entstellt und zerstört
- Bilder-Verbot: verhindert Manipulation
- Jesus: „Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ - damit *wahrer Mensch*
- Verwandlungsprozess von innen nach außen: Gottes Herrlichkeit färbt ab auf Menschen

Mehr als *Einbildung*

-  Quelle von Schönheit („Herrlichkeit“)
ohne Verfallsdatum
-  spielerische Gelassenheit gegenüber
anderen Bildern und Ansprüchen
-  erfordert eigene Art von Disziplin und
Konzentration
-  klarsichtiges Schauen mit dem Herzen

Zu spät geliebt

Spät hab' ich dich geliebt,
o Schönheit,
so alt und so neu,
spät dich geliebt!

Und siehe,
drinnen warst du und ich draußen,
suchte dich da
und warf mich auf all das Schöne,
das du gemacht,
und war doch selbst so häßlich.

Du warst bei mir, aber ich nicht bei
dir.

Fernab hielt mich von dir all das,
was doch nicht wäre, wär' es nicht
in dir.

Da hast du gerufen,
geschrien,
den Bann meiner Taubheit
gebrochen,
hast geblitzt,
gestrahlt
und meine Blindheit verscheucht.

Deinen Duft hab' ich geatmet
und seufze nun nach dir.

Ich habe dich geschmeckt
und hungere und dürste nun.

Du hast mich berührt,
und ich bin entbrannt
in Verlangen
nach deinem Frieden.